



Internationale Solidaritätsreflexion

A. Schulschwestern v.U.L.Fr.

Shalom

Schrei der Erde

Januar 2022

Einleitung

„Die Erde welkt, sie verwelkt. Die Welt ist erschöpft und verfallen. Himmel und Erde sind geschwächt. Die Erde ist entweiht worden von den Füßen ihrer Bewohner, denn sie haben die Weisungen übertreten, die Gesetze verletzt, den ewigen Bund gebrochen.“ (Jes 24, 4-5) Pachamama, wie die Andenindianer Mutter Erde nennen, ist das Hauptopfer der Auswirkungen unserer heutigen Gesellschaft auf die Umwelt. Extreme Ereignisse, die mit dem Klimawandel zusammenhängen, häufen sich: Verschmutzung in den Städten, in unseren Wasserquellen, die Zerstörung von Ökosystemen und der Verlust der Artenvielfalt. Es ist nicht mehr nur Mutter Natur, sondern es sind auch die Armen, die aufschreien. Überschwemmungen und Brände machen keinen Unterschied zwischen Menschen und Bäumen. Es ist zu befürchten, dass der Klimawandel auf die gleiche Weise wie Covid-19 in unsere Wohnungen einzieht und niemanden verschont. Wir müssen neu anfangen und die Selbstzerstörung stoppen. Deshalb fordert uns Papst Franziskus in *Laudato Si'* auf, einen neuen Anfang zu suchen, ein neues Paradigma für Beziehungen, Produktion und Konsum.

Aufruf zum Gebet

Herr des gesamten Universums, wir bringen unsere Liebe zu unserer Mutter Erde zum Ausdruck. Es ist deine große Liebe, die uns alle umgibt und die unser Glück und unsere Geschwisterlichkeit auf der Erde will. Heute segnen wir sie und alles, was auf ihr geschaffen wurde. Wir bitten auch um Vergebung für den Schmerz, den wir ihr zugefügt haben. Wir haben ihre Eingeweide geplündert und ihre Haut mit dem Blut ihrer Kinder befleckt. Lehre uns, Vater und Mutter, sie zu achten und zu lieben mit der gleichen Liebe, mit der du uns liebst. Gib uns ein gerechtes Gewissen, um Ehrfurcht vor allem zu erlangen, was du geschaffen hast, und bringe uns so einer neuen Morgenröte voller Gerechtigkeit und Frieden näher. Amen! (*Gebet für die Erde, Salvador Perez, Außerordentlicher Professor an der Universität Malaga*)

Erfahrung

Die Natur ist eine Lebenskraft, ohne die wir nicht existieren könnten. Doch wir haben aus dem Paradies eine Müllhalde gemacht. Wir haben das Verschwinden von fünfhundert Tierarten verursacht. Wir haben den Planeten auf der Suche nach Treibstoff und Kohle geplündert. Die Zahlen zeigen: Jedes Jahr gehen etwa 46.000 bis 58.000 Quadratmeilen (120.000 bis 150.000 km²) Wald verloren; 1,4 Milliarden Pfund (635 Millionen kg) Müll gelangen jährlich in die Ozeane. Krankheiten, die durch Wasser übertragen werden, sind die häufigste Todesursache bei Kindern unter fünf Jahren; täglich sterben fast 1.000 Kleinkinder daran. Der Amazonas dient den wirtschaftlichen Interessen transnationaler Konzerne. Die pan-amazonische Gesellschaft ist multi-ethnisch, multikulturell und multireligiös. In ihr verschärft sich der Streit um die Besetzung des Territoriums immer mehr. (*Aparecida Nr. 8*) Die Gemeinschaften der Ureinwohner werden unter Druck gesetzt, ihr Land aufzugeben, um es für Bergbau- und Landwirtschaftsprojekte freizugeben, die keine Rücksicht auf die Zerstörung von Natur und Kultur nehmen. Die Umweltverschmutzung führt laut dem Bericht der UNEA-2 zum Tod von 12,6 Millionen Menschen pro Jahr, und die Regenwälder könnten innerhalb

von hundert Jahren vollständig verschwinden, wenn die derzeitige Abholzungsrate anhält. Katastrophen verursachen Schäden großen Ausmaßes mit schwerwiegenden Folgen.

Fragen:

1. Was sind die Schreie des Leidens unserer Mutter Erde in dem Land/der Gemeinde, in dem/der Sie leben?
2. Welche persönlichen und gemeinschaftlichen Maßnahmen ergreifen Sie, um die Klimakrise zum Schutz der Erde und der Umwelt zu wenden?
3. Inwiefern fordert Sie das Gefühl der Dringlichkeit der Klimakrise heraus, angesichts der Zukunft, die sie den nächsten Generationen hinterlassen wird?

Reflexion

Wir müssen uns der Situation bewusst werden und handeln, um unseren Fußabdruck auf dem Planeten zu verkleinern. Globale politische Gremien müssen Lösungen vorgeben. In unserer Rolle als aktive Bürger können wir jedoch dazu beitragen, die schädlichen Auswirkungen der Aggression auf die Umwelt zu mindern, indem wir unsere Konsumgewohnheiten im Interesse des Gemeinwohls ändern. Wir können die Quelle der Energie und der Produkte, die wir verbrauchen, bewerten. Wie Papst Franziskus betont, müssen wir unser hektisches Lebenstempo verlangsamen, um die Fähigkeit zu erlangen, das, was uns umgibt, wahrzunehmen, zu betrachten und zu schätzen. Wir müssen uns von der Gleichgültigkeit des Konsums befreien, die uns daran hindert, diejenigen zu sehen, die nichts haben, von dem Individualismus, der uns isoliert und betäubt, von der Oberflächlichkeit, die uns daran hindert, von einer besseren Welt zu träumen und für sie zu arbeiten, von der Aggressivität, die den Dialog lähmt, und von der Verantwortungslosigkeit unseres Handelns gegenüber der natürlichen Umwelt und unseren Brüdern und Schwestern. Wir müssen zur Zärtlichkeit, zum Mitgefühl und zur Sorge um die anderen zurückkehren, um die Welt und alle ihre Geschöpfe großzügig zu lieben und gerechte Beziehungen zu anderen wiederherzustellen.

Aktion

Da die Erde und ihre Ressourcen ein Geschenk Gottes an die gesamte Menschheit sind, sollten wir den Schöpfer bei der Arbeit betrachten und ehrfürchtiger, gerechter und sparsamer mit den geschaffenen Dingen umgehen. Nutzen Sie als Erzieher in dem, was wir sind und tun, alle Gelegenheiten, um für eine integrale Ökologie zu erziehen und die richtige Beziehung zur Schöpfung wiederherzustellen. Welche konkreten Maßnahmen können Sie ergreifen, um bewusster zu leben und Entscheidungen zu treffen, die den Planeten erhalten und schützen helfen?

Gebet

Heute stehen wir in Solidarität und in der kollektiven Verantwortung aller Menschen und erheben unser Gebet mit der Bitte um Vergebung von dir, unserem Schöpfer. Vergib uns, denn wir haben die Atmosphäre, die uns umgibt und schützt, verschmutzt. Wir haben das Wasser durch unsere Nachlässigkeit und unseren Egoismus verschmutzt. Unseretwegen sterben die Fische, und die Flüsse sind schmutzig und kein Lebensraum mehr. Vergib uns die Verödung unseres Landes, das wir im Namen des Fortschritts für künftige Generationen unfruchtbar gemacht haben. Vergib uns, denn wir haben nicht auf die Schreie unserer Schwester und Mutter Erde gehört. Sei uns gnädig und öffne unsere Herzen, damit wir in deiner ganzen Schöpfung dein Antlitz erblicken, während du unter uns lebst. Wir bitten dich um Vergebung und um deinen Segen. Amen.

*Schwester Bernardine Fontanez, Provinz Lateinamerika und die Karibik,
für das Internationale Shalom Netzwerk.*

Grafik: Richtungsweisende Erklärung, 24. Generalkapitel.